Elfi Jilg

ISABELLA

EINE UNGEWÖHNLICHE WEINBERGSCHNECKE

Künstlerisch gestaltet von der Autorin

Österreichische Literaturgesellschaft

Abschied

In Erikas Garten ist schon am frühen Morgen große Aufregung, denn Lacky und Teddy, die beiden Hunde von Erika, flitzen laut bellend durch den Garten. „Habt ihr schon gehört: Unsere kleine Weinbergschnecke Isabella geht auf eine Reise. Sie will von der großen weiten Welt ein Stück sehen“, verkünden sie.

„Wie? Was? Wo? Habe ich richtig gehört?“ Ein kleiner verschlafener, sich die kleinen Äuglein reibender Igel namens Rudi guckt aus seinem alten Holzfass.

„Ja, Rudi, du hast richtig gehört.“ Ein lustiger weißer Kuschelhund, der auf den Namen Teddy hört, nähert sich dem Holzfass des kleinen Igels.

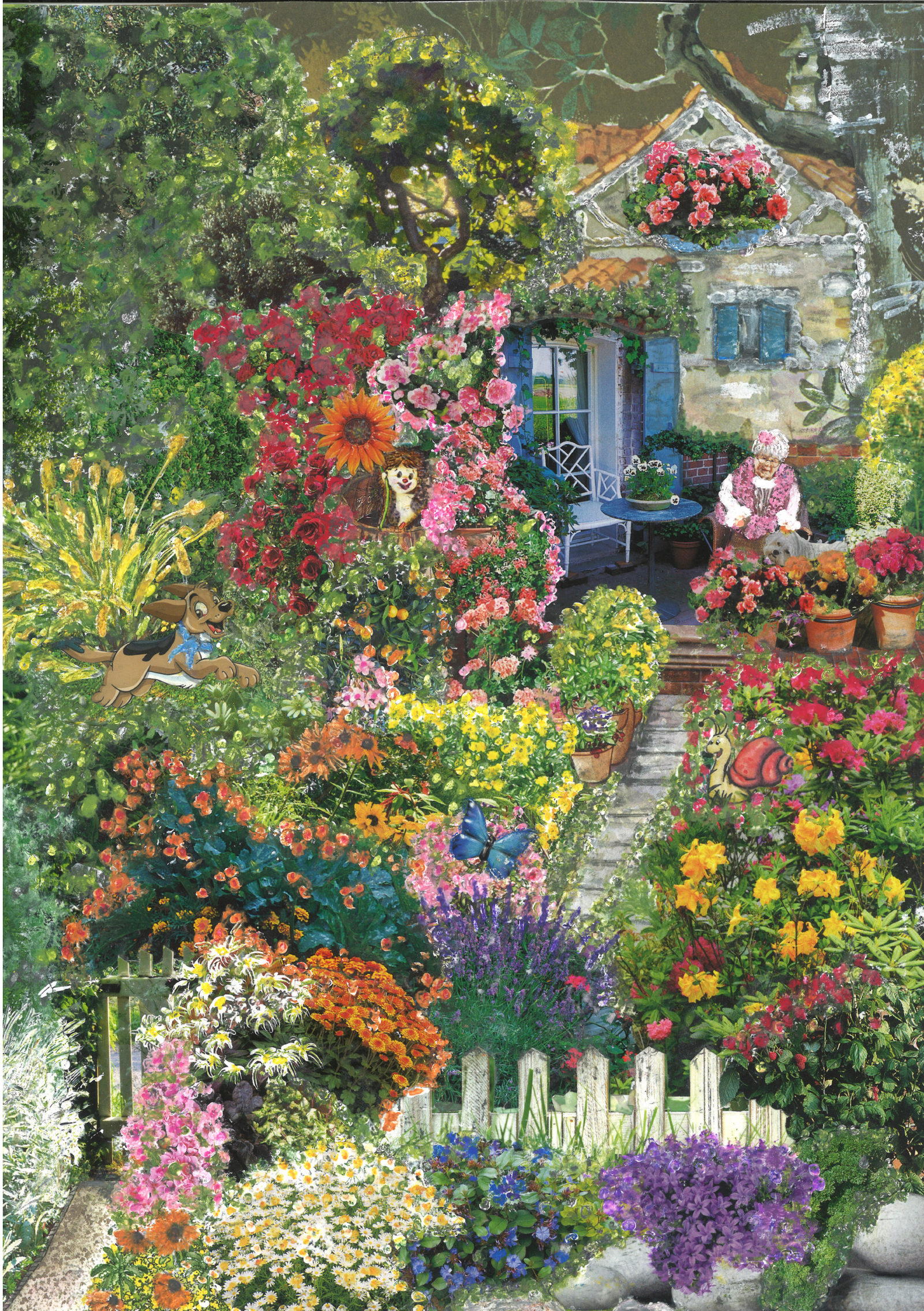
Teddys Stimme wird ganz leise und klingt traurig. „Stell dir vor, sie macht sich schon auf den Weg.“ Der kleine Igel im Holzfass hingegen wird ganz hektisch, hüpft mit einem Sprung aus seinem Fass und ruft aufgeregt: „Teddy, aus dem Weg! Ich muss ganz schnell unsere kleine Weinbergschnecke suchen. Vielleicht kann ich sie noch umstimmen und sie bleibt bei uns in unserem kleinen Garten.“

Der ganze Garten ist in Aufruhr, auch Rudi huscht, wie von der Tarantel gestochen, durch die Hecken und Blumen und ruft mit lauter Stimme: „Isabella, kleine verrückte Weinbergschnecke, wo bist du?“

„Rudi, was ist geschehen? Warum bist du so außer Rand und Band?“ Isabella meldet sich zu Wort. Sie antwortet ganz ruhig und freundlich, wie man es von ihr gewöhnt ist. „Du gefällst mir!“

„Ich habe gerade erfahren, dass du unseren wunderschönen Garten und deine Freunde verlassen willst“, antwortet der Igel Rudi, der ganz aus dem Häuschen, bzw. aus seinem Holzfass ist. Isabella versucht, ihn zu beruhigen: „Kleiner Igel, ich wollte schon immer ein kleines Stück von der großen weiten Welt erkunden. Komm doch mit, begleite mich.“ Aber der Igel rümpft die Nase, denn er hat gar keine Lust auf ein Abenteuer und so sagt er zu Isabella: „In aller Freundschaft, aber du weißt, ich fühle mich wohl in unserem Garten, ich habe hier so tolle Freunde, Lacky und Teddy und natürlich unsere liebe Erika. Ich würde auch mein altes Holzfass vermissen, mein Zuhause, wo ich mich so geborgen fühle, darum kann ich dich nicht begleiten!“

„Ok, lieber Rudi, mein kleiner Igelfreund, ich mache mich auf den Weg, ein kleines Stück der weiten Welt zu erforschen.“ Isabella ist voller Vorfreude und Reisefieber hat sie gepackt. „Die Ferne ruft mich, ich will ihr folgen!“ In diesem Moment wird der kleinen Weinbergschnecke der Abschied bewusst und alle ihre Freunde verabschieden sich von ihr und wünschen ihr das Allerbeste für die Reise. Lacky, Erikas Lieblingshund, begleitet sie noch laut bellend bis ans Gartentor, ihr könnt euch vorstellen, dass dies schon eine Weile dauert, bis Isabella dort anlangt. Aber wie ihr wisst, kennt sie keine Eile, denn alles verläuft im Schneckentempo. Rudi, der Igel im Holzfass, winkt ihr eifrig mit einer Sonnenblume zum Abschied. Noch einmal blickt Isabella zurück in den wunderschönen Garten, wo es derzeit an allen Ecken und Enden blüht und grünt. Es scheint, als würden sich die Rosen, der Lavendel, die Stiefmütterchen und allerlei Gräser und Bäume von ihr verabschieden. Selbst Erika sitzt vor ihrem Häuschen, mit rosa Blumen geschmückt und lächelt vor sich hin, es scheint, als würde sie ihr auch alles Gute für ihre Reise wünschen. Ihr Blick richtet sich nun wieder nach vorne, dorthin, wo das große Abenteuer auf die kleine Schnecke wartet.



Das Abenteuer beginnt

Das weiße Holztor liegt schon eine Weile hinter unserer lieben Abenteuerschnecke Isabella und mühsam bahnt sie sich ihren Weg über große Steine auf eine Anhöhe hinauf. Die Sonne scheint und nur ein paar Wölkchen sind am Himmel zu sehen. Für eine Schnecke ist dies nicht das beste Wanderwetter, denn normalerweise sind ihresgleichen nur bei Dämmerung oder bei Regenwetter unterwegs und in Höchstform. Ein leises Schnaufen ist zu hören, als sie sich über die sonnenüberflutete Wegstrecke auf ein Schattenplätzchen zubewegt, wo sie ihre Rast geplant hat. „Ach, bin ich müde", keucht die von Anstrengung geplagte Weinbergschnecke. „Jetzt brauche ich eine kleine Ruhepause."

Isabella wird für ihre Mühen mit einem herrlichen Ausblick in die weite Welt belohnt. Erschöpft, zufrieden und leise murmelnd zieht sie sich in ihr Schneckenhaus zurück, um ein kurzes Schläfchen zu halten. Langsam verstummt das leise Murmeln und wird nun ganz still.

Nach einiger Zeit erwacht Isabella und fühlt sich bereit, ihren Weg frisch gestärkt fortzusetzen.

„Hallo, hallo, Isabella, kleine Weinbergschnecke, was machst du hier? Hast du dich verlaufen?" Ein süßes Honigbienchen landet auf einer wunderschönen Sonnenblume ganz in der Nähe von Isabellas Schlafplätzchen.

„Hallo Bienchen, schon lange nicht mehr gesehen", antwortet Isabella leicht gähnend und mit etwas verschlafener Stimme. „Ich habe so fest geschlafen, dass ich dich gar nicht gehört habe. Verlaufen habe ich mich nicht, danke der Nachfrage. Ich habe mich auf eine Reise begeben, um die weite Welt zu erkunden. Ich möchte Neues, Unbekanntes und vielleicht auch neue Freunde kennenlernen."

„Das kann ich gut verstehen", erwidert Bienchen, „ich bin immer unterwegs. Ich fliege von einer Blumenwiese zur anderen und von einem Garten zum nächsten, jeder Ausflug ist ein kleines Abenteuer und ich mache viele neue Bekanntschaften und schließe neue Freundschaften, die mich meist sehr erfreuen. Aber muss es gleich die große weite Welt sein, kleine Weinbergschnecke? Der Nachbargarten ist doch auch gleich eine neue Welt und dieser liegt